

Erschütterung

Zu denken, daß es Jahr und Tage gab,
Da du die Welt und dich die Welt geliebt –
Der Strom auf dem die großen Schiffe fahren,
Das weite braune Land, die hellen Pappeln,
Der Wind vom Meer her und der weiße Glanz,
Der über beide, Erd und Himmel, fährt
Gleich dem Gestirn, des Weg ohn End und Anfang.

Zufror der Strom. Und winterliche Spiele,
Die Lust am Eislauf und der Ferne Lust
Umfingen dich wie Tanz und Liebeswort.
Aufsprang das Eis in eines Frühlingsabends
Mildwarmer Dämmerung, und das Herz begann
Zu atmen. Ach zu strömen, innig jung.

Und all die große Herrlichkeit zu denken:
Des Tags Beginn, die morgendliche Flamme,
Wie sie durchleuchtet ragendes Geäst,
Die hohe Feier und die frühen Schatten,
Mondsichelglanz in einer blauen Nacht –

Und dies zu denken: daß Musik, Musik,
Der Geigen, Flöten, der Oboe Wohllaut,
Des Weltalls und der Harmonien Gespräch
Dich einbezogen in den heilgen Kreis
Zu Ruf und Echo, zu geheimer Wandlung –
Dies Deine denn.

Und dann, o dann zu denken,
Daß unterdes auch mir die Welt erschien,
Tag, Nacht und Sturm und rätselvolle Botschaft,
Geburt und Tod und Liebe und Gefahr.
Ich schwieg und lauschte. Und ich sah und sang.
Ich lebte, auf der Welt war, irgendwo
Und nicht bei dir, und nicht mit dir, in dir:
Unwiderruflich dies zu End zu denken
Vermag ich nicht –

Albrecht Goes